

Borchard, August Friedrich Leopold, Geh. Med.-Rat, Prof. Dr. med. (geb. 4.7.1864 in Lemgo, gest. 19.2.1940 in Berlin)

Deutscher Chirurg, Chefarzt, Gründungsmitglied und Präsident der DGU 1935

Beruflicher Werdegang

1884-88 Studium der Medizin in Freiburg im Breisgau, München, Würzburg und Jena

1888 Approbation und Promotion zum Dr. med. mit der Inaugural-Dissertation „Ueber Carcinome der Highmorshöhle“ an der Medizinischen Fakultät der Universität Jena

1888-1889 Assistent in der Pathologie der Universitätsklinik Marburg (Prof. Felix Marchand)

1890-1895 Assistenzarzt, später Oberarzt an der Chirurgischen Universitätsklinik Königsberg (Prof. Heinrich Braun)

1895 Dirigierender Arzt der chirurgischen Abteilung des Diakoniehause Posen

1908 apl. Professur in Berlin

1914-18 Chirurgischer Berater im Range eines Generalarztes im 1. Weltkrieg

1916-1940 Chirurg in Privatpraxis, Berlin-Charlottenburg

1936 Dirigierender Arzt der II. chirurgischen Klinik des Horst-Wessel-Krankenhauses Berlin

Werke (10 wichtigste)

Lehrbuch der Kriegschirurgie. Hrsg. Borchard A und Schmieden V. 3 Auflagen 1917-1937, J.A. Barth, Leipzig

Über Lungenschüsse (Sammlung klinischer Vorträge Chirurgie, NF Nr.730), J.A. Barth, Leipzig, 1917

Lehrbuch der Chirurgie (Hrsg. Garré C und Borchard A), Berlin, 1920

1916-1940 Mitherausgeber des Zentralblattes für Chirurgie, später des Langenbecks Archivs, des Archivs für klinische Chirurgie und des Deutschen Chirurgenkalenders

Die deutsche Chirurgie im Weltkrieg 1914 bis 1918 (1920) Johann Ambrosius Barth, Leipzig

Publikationsverzeichnis im Deutschen Chirurgen-Verzeichnis, Berlin 1938, S. 55-56

Ehrungen (10 wichtigste)

1920-1926 2. Schriftführer und Bibliothekar der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie

Seit 1929 1. Schriftführer der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie

1930 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina

1933-1936 Vorsitzender der Berliner Gesellschaft für Unfallheilkunde

1935 Präsident der DGU

1935 Ehrenmitglied der DGU

Forschungsschwerpunkte (5 wichtigste)

Kriegschirurgie, Thoraxchirurgie, Unfallchirurgie

Privates

1884 Reifeprüfung am Gymnasium in Lemgo. 1895 Auslandsstudien in Paris, London und Wien. Er war verheiratet mit Olga Oberg und hatte mit ihr zwei Söhne. Nissen bezeichnete August Borchard 1969 als „roten Borchard“, vermutlich weil er politisch konträr zu seinen meist national-konservativen, monarchistischen oder braunen Kollegen erschien (Sachs M, 2011). Er starb mit 77 Jahren nach langem, schweren Leiden und wurde auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf 1940 beigesetzt

Literatur zu August Borchard (5 wichtigste)

Fischer AW (1934) August Borchard zum 70. Geburtstag. Deutsche Medizinische Wochenschrift 60: 993-993

Schmieden V (1934) August Borchard dem Siebzigjährigen, zum Gruß! Zentralblatt für Chirurgie 61, Nr.26, S.1493 u. 1503

Michelsson F (1940) Nachruf. Monatsschrift für Unfallheilkunde 1940, S. 128

Magnus G (1940) August Borchard zum Gedächtnis. Zentralblatt für Chirurgie 67

Sachs M (2011) Prof. Dr. med. August Friedrich Leopold Borchard (1864-1940). In: Deutsche Gesellschaft für Chirurgie 1933-1945. Die Präsidenten (Hrsg. Steinau HU, Bauer H), Kaden Verlag, Heidelberg

Borchard August http://de.wikipedia.org/wiki/August_Borchard (aufgerufen 13.7.2022)